Zeitschrift: Mundart : Forum des Vereins Schweizerdeutsch

Herausgeber: Verein Schweizerdeutsch

Band: 7 (1999)

Heft: 1

Rubrik: Aus den "Sarganser Sagen II"

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

weiter: «Was soll man sagen, es war eine Abfuhr und bleibt eine Abfuhr.» Nachdem er seiner Empörung über die uns widerfahrene Missachtung Ausdruck verliehen hat, ruft er uns zur Tat auf:

«Nicht handeln lassen, selber handeln!» WERNER MARTI

DER TEUFEL UND DIE TAGESSCHAU

«Ich glaubä, dr Tüüfel hind si abgschafft. Sit em Kunzil redt käi Minsch meï vu dem. Nid ämoul in dr Chirchä. Und sits ä in dr Chirchä nümä git, ischt er än Art au drum umi verschwundä. Ämel solang mä d Tagesschau im Färnse nid aastellt.» (S. 35) Diese Aussage, welche auch ungewollt die Sagenproblematik der heutigen Zeit umreisst, stammt aus dem neuen Buch von Alois Senti, Sagen aus dem Sarganserland Band II. Der erste Band, 500 Seiten stark, ist 1974 erschienen. Dieser zweite Band trägt zusammen, was noch zu finden war, vor allem Ergebnisse einer alle Sarganser Gemeinden betreffenden gründlichen Nachbefragung von 1995/97. Erstaunlicherweise ist auch dieser Nachtragsband sehr umfangreich geworden, obwohl sich die Präsenz der Sagenwelt sehr geändert hat. Einerseits steht der moderne Globalbürger all diesem «längst Vergangenen» distanziert gegenüber. Vor allem aber sind die Stoffquellen, die Erzählrunden, verschwunden, wo man sich Sonntagnachmittage und Abende lang Geschichten erzählte. «Nicht, dass überhaupt kein Interesse (für Sagen) mehr vorhanden wäre. Was fehlt, ist der magische, sagenbildende Hintergrund im Elternhaus, in der Verwandtschaft, in der Nachbarschaft, in der Schule und in der Kirche.» (S.9). Spürbar ist auch der trockenere, summarischere sprachliche Ausdruck, weil man das Erzählen nicht mehr gewohnt ist. Dennoch bieten die getreu in der Mundartform der Gewährsleute aufgezeichneten Aussagen ein grosses Lesevergnügen. Einige hat Senti in die Schriftsprache umgesetzt. Viele zusätzliche Angaben aus literarischen Quellen und ein Sach-, Personen- und Ortsregister für Band I und II machen das Werk zu einem beispielhaften Forschungsinstrument und für den Laien zu einem spannenden Lesevergnügen. JÜRG BLEIKER

AUS DEN „SARGANSER SAGEN II".

Ä Viltiser seïg zum Zmittaag in ds Huus chuu und säägi undr dr Chuchitüür. «Schu wider Spägg und Buunä! ». Nohär seï'g er umgkeït und toud gsii. (S.47)

Ä Pfischter in Himmel

Wo d Regynä Vogler uf ä Toud chrangg gsii isch und über ds ganz Gsicht aagfangä hät lachä, bind diä drum umi wellä wüssä, an was si tinggi. Was si beï. Duä hät si gsäit, si gköüris so schüü singä im Himmel. Ä wunderschüünä Gsang. „Ich möcht

jetz stärbä, äsou schüü isch es uf dr anderä Sytä.“ Si nind gsäit, d Regynä müess wiä dur nä Pfischter in Himmel gsiä haa. Si hät gsäit, das seï wiä imenä Kino. (S.62)

Alois Senti: Sagen aus dem Sarganserland, Band II. (Schriften der Schweize.ischen Gesellschaft für Volkskunde 77) Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde, Basel 1998. ISBN 3-908122-69-4

EINES URNERS WELT

Die beeindruckende Reihe der Jahresgaben der Volkshochschule Uri ehrt mit Nr. 25 den Schattdorfer «Mundartpoeten und Musiker» Ruedi Geisser. Im sehr schön gestalteten Buch „Myy Wält“ finden sich, gegliedert durch ausdrucksstarke Fotografien, seine Gedichte (in DiethTranskription) und Lieder (mit Noten), dazu stimmungsvolle Bilder aus dem Skizzenbuch seines Freundes Pierino Baldelli. Die «kleine, aber reiche innere Welt Ruedi Geissers» (so im Vorwort Dr. Josef Arnold, Präsident der Volkshochschule Uri), kann fraglos auch Nicht-Urnern vieles bringen. Sehr bemerkenswert ist weiterhin das Nachwort von Felix Aschwanden, das Ruedi Geissers Werk in Bezug setzt zu andern Urner Autoren und sich zu einer präzisen, detaillierten Bestandesaufnahme der Urner Mundartlyrik ausweitet. JÜRG BLEIKER

Ruedi Geisser: Myy Wält. Da. Schattdorfer Mundartpoet und Musiker. 25. Jahresgabe der Volkshochschule Uri, 6460 Altdorf, 1998. ISBN 3-9520582-1-1

ROOTLIÄCHT

Dr Täädi nimmt dr Fritz a d Hand,
si gaant i d Chiilä midänand.
Der Chlyy, dryyjäärig isch är scho,
terf z eerscht Mal mit i d Tagmäss cho.
Är rangget uf em Bänkli de
und wett natyyrli alles gsee.
Diä Groossä bättet i dr Mäss,
dr Fritzli miächt vil liäber Gschpäss.

„ Düü, Täädi“ , säit är uf ds Mal de,
„ hesch dü das Rootliächt dert äü gsee?
Verzell, fir was isch das de daa?
Äs het ja käini Auto daa!“

„ Das isch das eewig Liächt, my Fritz,
hiä het dr Liäbgott doch sy Sitz.
Das Rootliächt zäigt ys allnä a:
Dr Liäbgott läbt, und Är isch daa!“

Dr Fritzli uberläit e chli,
äs fallt em schwäär , scheen rüäwig z syy,
und pletzlich säit dr Schtirmi: «Hee,
wenn s griän wird, Täädi, gaam-mer de! »

Aus Ruedi Geisser: Myy Wält

RUND UM DÄR AUBRIG

In ihrem neusten Buch berichtet Rosa Schuler-Schwendeler «wouri Gschichtä und Gedicht us äm Wägital, i dä Märchler Mundart». Sie erzählt vom im Stausee untergangenen alt Innerthal, ergreifend und sehr nachdenklich stimmende Er-